MUSEEN DER STADT SOLOTHURN

# BERICHTE ÜBER DAS JAHR 1953

Nr. 385 5. 54 400

BUCHDRUCKEREI UNION AG SOLOTHURN

# Bericht über das Jahr 1953

## ALLGEMEINES

*Berichterstatter: H. Beer*

| | | Zahlende | Freibesucher | Einnahmen |
|---|---|---|---|---|
| Personenverkehr: | 1952 | 4540 | 8505 | Fr. 2376.35 |
| | 1953 | 3403 | 8130 | Fr. 1411.90 |

Da 1953 außer der üblichen Weihnachtsausstellung des Kunstvereins und der G.S.M.B.A. keine Sonderschau gezeigt wurde, beliefen sich die Einnahmen und der Besuch im gewohnten Rahmen.
Der Besuch der Schulen von auswärts war im vergangenen Jahr wieder besser geworden, haben doch insgesamt 3000 Schüler in Begleitung der Lehrer das Museum besucht. Davon waren 1200 Zahlende und 1800 Freibesucher. Die Monate März und Dezember weisen jeweils die größte Besucherzahl der Schulen auf. Im März vor dem Schulexamen und im Dezember wegen der Weihnachtsausstellung durch die Kantonsschüler.
Verschiedene Führungen in allen Abteilungen waren sehr gut besucht. Der erstmals durchgeführte Kurs der Volkshochschule erzeigte ganz großes Interesse für die Sammlungen des Museums.
Durch den Rücktritt von Herrn Dr. Bloch als Konservator der Naturhistorischen Abteilung ist nun der letzte der vier verdienten Betreuer der Sammlung des Museums bei der Eröffnung des Jahres 1900 (Zetter, Tatarinoff, Künzli, Bloch) ausgeschieden. Wir danken dem heuer 85jährigen verdienten Betreuer der zoologischen Abteilung und Vorgesetzten und wünschen einen recht geruhsamen Lebensabend.

## HISTORISCHES MUSEUM BLUMENSTEIN

### *Allgemeines*

*Berichterstatter: F. von Arx*

| | | Zahlende | Freibesucher | Einnahmen |
|---|---|---|---|---|
| Personenverkehr: | 1952 | 873 | 1008 | Fr. 561.55 |
| | 1953 | 1077 | 1446 | Fr. 851.90 |

Erfreulicherweise haben wir pro 1953 eine Steigerung der Besucherzahl zu verzeichnen, und durch vermehrte Propaganda wird bestimmt der wachsende Zuspruch von Besuchern deutlich wahrzunehmen sein.

Durch zwei weitere Räumlichkeiten konnten wir das Münzkabinett im Blumenstein unterbringen.
Nach der notwendig gewordenen Restaurierung der Figuren der Ambassadoren-Krippe erfolgte deren Umzug anfangs September in den Blumenstein, wo sie im ehemaligen Mägdezimmer ihren neuen Standort gefunden hat.
Als spezielles Ereignis dieses Jahres kann die Hundertjahrfeier des Historischen Vereins des Kantons Solothurn gewertet werden. (13. September.)
Im Sommer wurde mit den Renovationsarbeiten der Veranda begonnen, die dann zur Wiederaufstellung der umfangreichen Glasgemäldesammlung und des Stadtreliefs dienen wird.

## KUNSTABTEILUNG

*Berichterstatter: Josef Müller, Konservator*

Im Frühling des Jahres wurden die beiden letzten östlichen Säle des Museums neu gestrichen, die durch den Auszug der historischen Abteilung der Kunstabteilung zugefallen waren. In dem kleineren Eckzimmer fanden Bilder aus dem 18. Jahrhundert ihre Aufstellung, gefolgt von solchen des frühen 19. Jahrhunderts in dem größern Saal. Damit ist nun die Kette geschlossen, und ein Gang durch unsere Sammlung in zeitlicher Reihenfolge der Kunstwerke ermöglicht. Dringend erwünscht wäre jetzt nur noch eine genügende Beleuchtung in allen Sälen.

Vom 28. November bis 4. Januar wurde, wie jedes Jahr, die *Weihnachtsausstellung* durchgeführt, veranstaltet vom Solothurnerischen Kunstverein und der Sektion Solothurn der Gesellschaft Schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten. Es ist erfreulich, daß sie dieses Jahr den besten Erfolg zu verzeichnen hatte.
*Schenkungen.* Durch Vermächtnis von Zahnarzt Paul Vogt sel. wurde unsere Sammlung um folgende Gemälde bereichert: Cuno Amiet: «Sommerlandschaft, 1940» Hans Emmenegger: «Frühlingsschnee, 1908», Paul Demmé: «Bauernhaus mit Hofstatt» (Aquarell), Paul Demmé: «Landschaft mit Weiher» (Aquarell).

*Neuerwerbungen.* Giovanni Giacometti: «Maloja», Turo Pedretti: «Mondnacht», Paul Demmé: «Selbstbildnis» (Lithographie).

*Leihgaben.* Vom Solothurner Kunstverein: Rolf Spinnler: «Kanal in Paris».

Gewebeproben, Zierscheiben, Grabhügelplänchen und Rassel der Ausgrabung Subingen.
An Herrn Dr. Hügi, Min.-Petr.-Institut in Bern, wurden zu Untersuchungszwecken 6 Bruchstücke von neolithischen Steinbeilen abgegeben.

## HISTORISCHES MUSEUM

*Berichterstatter: Dr. K. Glutz-Blotzheim, Konservator*

Auch das Jahr 1953 stand wiederum im Zeichen des weiteren Ausbaues des Schlosses Blumenstein als historisches Museum.
Auf das Zentenarium des Historischen Vereins des Kantons Solothurn, der am Nachmittag des 13. September das Museum offiziell besuchte, ward die vollständig restaurierte *Ambassadorenkrippe* in der ehemaligen Mägdekammer (Zwischengeschoß über Abwartloge und Ofenzimmer) neu aufgestellt (vgl. Artikel im «Solothurner Anzeiger» Nr. 215 vom 17. September 1953). Der Konservator ging auf die Weihnachtszeit hin an Hand spärlicher früherer Publikationen der Geschichte dieses Zeugen altsolothurnischer Kultur nach und veröffentlichte dieselbe in den «St.-Ursen-Glocken», Sol. Geschichts- und Unterhaltungsbeilage Nr. 26/1953 des «Solothurner Anzeigers».
Auf den gleichen Festanlaß hin wurde auch das neue *Münzkabinett* eröffnet. Leider mußte man sich in der eigentlichen Ausstellung dieser Sammlung gegenüber früher etwas einschränken. Das Wertvollste derselben ist wohl die fast vollständige Sammlung der Stempel der ehemaligen solothurnischen Münzstätten. Es war deshalb gegeben, daneben die – leider immer noch nicht ganz vollständige – Sammlung von deren Produkten auszustellen. «Die Münzen von Solothurn» sind nun übersichtlich geordnet nach der gleichnamigen Arbeit von † Jules Simmen (in «Schweiz. Numismatischer Rundschau» 1938, 1939 und 1946) dem Interessenten in einem praktischen Schaukasten zugänglich, während die übrigen numismatischen Sammelobjekte in einem neuzeitlichen Kombimöbel weggeschlossen sind. Laut Beschluß der Spezialkommission wird das Münzkabinett nur auf ausdrücklichen Wunsch der Museumsbesucher gezeigt. Spezielle Studien hingegen können gegen genügende Legitimation auf vorherige Anmeldung und Vereinbarung nur in Gegenwart des Konservators oder Abwartes betrieben werden.
Auch das dritte Vorhaben, die *Renovation der Veranda* konnte samt Außenverglasung und Gestellrahmen zur Aufnahme unserer Glasgemälde-Samm-



⊗ über die alte: SH.Kal. 1931 S. 94 v. Sts Kaelin m/Bild!

Die Ambassadorenkrippe

Photo Ernst Zappa

lung auf den 13. September beendigt werden. In der Ostwand prangten sogar drei überdimensionierte, vom bekannten Glasmaler-Atelier Louis Halter in Bern restaurierte Prachtscheiben: das vom französischen Ambassadoren (1589/94 in Solothurn) Nicolas Brulart de Sillery 1593 ins Oratorium des Kapuzinerklosters Solothurn gestiftete Fenster mit dem prächtigen Lilienwappen (und späteren Zutaten eines Nachfahren, Roger Brulart, Marquis de Puysieux, Ambassador 1698–1708), Eigentum und Depositum des Kunstvereins Solothurn, beseitet von den beiden Schultheißenscheiben Wallier und Schwaller (Depositen des Staates Solothurn). Kurz vor Weihnacht konnten acht weitere Scheiben in auswechselbarenWabenfenstern plaziert werden; Mitte März 1954 war die ganze Südfront mit einer ersten Serie solcher Fenster «bestückt».

Als weitere Attraktion sollte auf Jahresende auch das bekannte *Stadtrelief* aus dem alten Museum in den Blumenstein transferiert werden. Verschiedene Umstände haben dieses Vorhaben um zirka sechs Wochen verzögert; es steht nun auf einem neuen, etwas tieferen Gestell ebenfalls in der Veranda.

Weitere erfreuliche Ereignisse brachten die zwei letzten Versammlungen der Einwohnergemeinde Solothurn. An einer außerordentlichen vom 3. November 1953 wurde einstimmig beschlossen, von der am 1. August 1952 brandgeschädigten Familie Bläsi den damals geretteten Teil der ehemaligen Ökonomie des Schlosses Blumenstein zu Lasten des Museums-Baufonds zu erwerben. An der Budgetgemeinde vom 23. Dezember 1953 wurde sodann den Anträgen der Gemeindebehörden zugestimmt, wonach ein Restkredit von 10000 Fr. für die Restaurierung unserer Glasgemälde-Sammlung und deren Umarbeitung auf das zu Wechselausstellungen normalisierte System genehmigt sowie die Entnahme von 30000 Fr. aus den Museumsfonds gutgeheißen wurde zum Erwerb weiteren «blumensteineigenen» Inventars aus dem Nachlaß von der im Sommer 1953 verstorbenen Frau Rittmeister Mathilde von Glutz-Ruchti geb. Pfyffer von Heidegg mit der Verpflichtung der Kommission, die weiterhin dafür notwendigen 20000 Fr. in einer Sammelaktion bei Privaten resp. der Industrie zusammenzubringen. Es sei hierseits offiziell den verehrten Stadtvätern, vorab dem tit. Ammannamt und der Gemeinderatskommission wiederholt der Dank ausgesprochen für das große Verständnis, das sie seinerzeit dem Ankauf des Schlosses Blumenstein zur Unterbringung der historischen Sammlung sowie dem seitherigen Ausbau des neuen Museums entgegengebracht haben.

In diesem Zusammenhang dürfte auch einmal ein mahnendes Wort an die Einwohner der Stadt Solothurn gerichtet werden. Außer einigen wenigen, die – gar öfters – ihr reges Interesse in verdankenswerter Weise durch ihren

*Besuch* bekunden, haben weite Kreise ihren Fuß noch nie über die Schwelle des neuen Museums gesetzt, es sei denn evtl. anläßlich einer Besichtigung im Rahmen einer Vereinsveranstaltung. Hingegen zeigt das Gästebuch sehr viele und auch prominente auswärtige Besucher auf, welche mit Komplimenten an die Stadt um ihr beneidenswertes Museum nicht geizen. Aber eben: was man hat, das hat man; und doch sollte man sich eher an das Wort halten: Was willst du in die Ferne schweifen, sieh, das Gute liegt so nah! Also: Solothurner, besuche fleißig *Dein* Museum Blumenstein!

*Führungen* in größeren Gruppen z. T. unter Leitung des Konservators selbst wurden bisher veranstaltet vom hiesigen Cäcilien- und städtischen Lehrerverein, von der (alten) Kasinogesellschaft der Stadt Solothurn, vom Ehrenmitgliederverband des Schweizerischen Studentenvereins, der Abstinentenliga Solothurn und Umgebung und von drei Klassenzusammenkünften (Jahrgänge 1898 und 1914 sowie den Maturanden 1900). Der stärkstbesuchte Anlaß aber war die Besichtigung durch den Historischen Verein des Kantons Solothurn anläßlich seiner Zentenarfeier vom 13. September 1953.

Ein weiteres erfreuliches Ereignis ist die endliche Findung einer glücklichen Lösung des schon 1949 geplanten «*Lapidariums*». Die besten Stücke unserer römischen Inschriftensteine, Säulen, Grabplatten haben nun im Einverständnis mit der «Stiftung Jesuitenkirche» im Zuge der Renovation des Kreuzganges an der Westseite genannter Kirche in diesem ihren neuen, würdigen und hoffentlich endgültigen Standort erhalten. Seit dem Umbau des Ostflügels der alten Kantonsschule zur heutigen Polizeikaserne war ein Großteil durch Magazinierung im Keller der Jesuitenkirche dem Zugang der Öffentlichkeit entzogen; andere haben, auf der Nordseite des alten Museums im Freien aufgestellt, durch die Unbill der Witterung arg gelitten. Die Arbeiten mußten leider zufolge des Kälteeinbruches im Dezember unterbrochen werden, sollten aber bei Eintritt günstiger Witterungsverhältnisse zu Ende geführt werden. Auch dieser Behörde sei hiermit für ihr Entgegenkommen der Dank der interessierten Kreise ausgesprochen.

In der *Verwaltung* sind anläßlich der Gesamterneuerungswahlen keine Änderungen eingetreten: Kommission, Kustos und Abwart wurden in ihren Mandaten bestätigt. Erstere konstituierte sich wie folgt: Präsident: alt Generaldirektor Walter Bloch, Vizepräsident: Schuldirektor Dr. Julius Staub und Aktuar: der Konservator von Amtes wegen. Dem Kustos wurde mit den andern Konservatoren eine bescheidene Honorar-Erhöhung gewährt und der Abwart bei der Revision der Ämterklassifikation in eine höhere Gehaltsklasse eingereiht, wofür den Behörden ebenfalls Dank gesagt sei.

Die *Kommission* beschäftigte in ihren sieben Sitzungen vor allem der weitere Ausbau des Museums, zu dessen Gunsten sie in Anschaffungen aus den zur Verfügung stehenden Krediten sehr haushälterisch umgehend zurückhielt. Von der Exkursion nach Bern zur Besichtigung der Jubiläums-Ausstellung im Historischen Museum, verbunden mit einem Besuch im Glasmaler-Atelier Halter, konnten die Teilnehmer vielerlei Anregungen mit heimnehmen. Gelegentliche Besuche in andern Museen und die Fühlungnahme mit deren Betreuern sind somit auch für unser Institut von großem Nutzen und sollten deshalb unbedingt wiederholt werden.
Im Spätherbst durften der Konservator und der Abwart von Restaurator Fischer-Odermatt im interimistischen Atelier des römisch-katholischen Pfarrhauses zu Subingen einen *Lehrkurs für Konservierung* hauptsächlich von Statuen entgegennehmen, wofür sowohl dem Lehrmeister als auch dem Gastgeber der herzlichste Dank gebührt.
An *Ordnungsarbeiten* fiel dem Konservator anläßlich des Umzuges des Münzkabinetts dessen Neueinordnung zu. Ebenso mußten die Steinrelikte sowohl für das Lapidarium als auch den Rest, der noch im Blumenstein zu plazieren sein wird, aufgenommen werden, da sich nirgends ein zusammenhängendes Inventar darüber vorfand – eine ungebührlich langwierige Arbeit an Hand alter und ältester Literatur. Auf Grund dieser Nachforschungen wird nun auch eine einheitliche Beschriftung möglich sein. Ebenso mußten die Inventarkarten zur Glasgemäldesammlung ergänzt werden. Zahlreich waren auch die Verhandlungen und Korrespondenzen bezüglich Restaurierung und Neuaufstellung der Ambassadorenkrippe sowie zur Renovation und Neugestaltung der Veranda und Restaurierung der Glasgemälde. An diesen Arbeiten hatte auch der Abwart seinen entsprechenden Anteil. Er ordnete auch die von Herrn Erziehungsrat Viktor Kaufmann, Derendingen, eingeleitete – leider immer noch nicht abgeschlossene Sammlung von solothurnischen Gewichtsteinen, die auch wiederholter Reinigung und Pflege bedurfte. Ferner reihte er die Bücher der Handbibliothek sowie der Numismatischen Sammlung neu ein. Auch die Nachpunktierung des Inventars der staatlichen Depositen im städtischen Museum beschäftigte ihn längere Zeit und insbesondere die Nachforschung nach nicht mehr vorhandenen Inventarstücken, für deren heutiges Fehlen der neue Kustos selbstverständlich keinerlei Verantwortung übernehmen kann. Überhaupt wird sich eine Neu-Inventur aufdrängen, da ja auch die Standorte komplett gewechselt haben; auch haben direkte Falschbezeichnungen der Gegenstände im staatlichen Inventar oftmals deren Auffindung unnötig und unverhältnismäßig lang verzögert.

## *Zuwachs*

### Anschaffungen

Auch dieses Jahr mußten diverse Jubiläums-Taler angeschafft werden, so die zwei kleinen zur Erinnerung an den Bauernkrieg in Silber und der Adam-Zeltner-Taler in Gold sowie die Jubiläumstaler der Stände: Aargau, Appenzell, Bern, Graubünden, St. Gallen, Tessin, Thurgau und Waadt, alle in Silber. Sie wurden zusammen mit früheren in einer eigenen Vitrine im Kostüm- und Ornatsaal ausgestellt.
Ferner wurde eine Postkarte von der restaurierten Ambassadorenkrippe zum Verkauf an die Museumsbesucher erstellt.
Die Vorbereitung unserer Sammelaktion zum Erwerb des Nachlasses von Frau Rittmeister von Glutz-Ruchti sel. sowie der Restaurierungsarbeiten an unsern Glasgemälden verursachten größere Ausgaben für photographische Aufnahmen.
Im übrigen aber wurde der Kredit für Anschaffungen – wie bereits erwähnt – für den weitern Ausbau des Museums reserviert.

### Schenkungen

Ein besonders günstiger Stern stand dies Jahr über unserem Institut, indem es uns viele Gönner und Donatoren zuführte. Vor allem möchten wir dankbar erwähnen die ersten Beiträge an den Fonds zur Erwerbung des Nachlasses von Glutz-Ruchti, gezeichnet und bereits einbezahlt von der Gesellschaft der Ludwig von Roll'schen Eisenwerke in Gerlafingen sowie der Sphinxwerke Solothurn. Es sei einer späteren Gelegenheit vorbehalten, über die ganze Aktion zu berichten; mögen aber die beiden Gönner unseres Museums recht viele Nachfolger erhalten, um uns die Sicherung des schönen alten Patrizierhauses ermöglichen zu helfen!
Von den übrigen Geschenken darf als erstes aufgeführt werden das großherzige Legat von alt Zahnarzt Paul Vogt sel. Es handelt sich um eine prächtige Pendule Louis XIV (spät) aus dem Nachlaß seiner Mutter mit massiven Messinggarnituren; Gehäuse, Konsole und Chapiteau mit Ulmen-Wurzelstock-Fournier überzogen. Der Handelswert dürfte um 2000 Fr. liegen, der Liebhaberwert aber 3000 Fr. übersteigen. Das Werk – leider unsigniert – wurde sofort überholt und ist in tadellosem Zustande.
Im Mai überraschte uns die Uhrenfabrik Gebr. Gunzinger AG., in Welschenrohr mit dem Angebot einer Schenkung der alten Kirchturmuhr von Grandval, die laut Accord vom 1. Mai 1848 ihr Vorfahre U. Jacob Gunzinger für 840 (alte) Schweizerfranken erstellte. Die Donatoren übernahmen

freundlicherweise auch den Transport von Grandval nach Solothurn. Die Bestandteile wurden von Herrn Walter Ledermann-Dürst sorgfältig gereinigt und das Werk wieder zusammengestellt, so daß es wenigstens demonstrationsweise vorgeführt werden kann.
Unser «Hof-Uhrmacher» schenkte eine kleine Gold- oder Münzwaage in Messing, aufklappbar in Holzgehäuse von «Jecker à Paris» mit Gebrauchsanweisung.
Als weitere Schenkung verdanken wir Herrn alt Staatsanwalt Dr. Charles von Sury-Büßy auf Waldegg/Feldbrunnen 45 Diapositive von Interieurs usw. alter Patrizierhäuser von Solothurn.
Die ehemalige Bewohnerin des Blumenstein, Frau von Glutz-Ruchti geb. Pfyffer von Heidegg restituierte uns testamentarisch das Altarbild aus der Hauskapelle im 1. Stock, Ludwig den Heiligen, Patron der Familie von Stäffis (d'Estavayer) darstellend. Daneben überließ sie uns geschenkweise einen Zinnteller mit Meisterzeichen Jauß & Beschau Solothurn, verziert mit eingraviertem Allianz-Wappen Greder-von Stäffis sowie einen kolorierten Stich: Kreuzigung, gerahmt.
Witwe Zehnder-Meyer, alt Stadtbaumeisters, dotierte unsere graphische Sammlung mit 41 z. T. kolorierten Modebildern und unsere Textilsammlung mit einem Deckeli, mit Japanmotiv bestickt.
Von der Staatskanzlei (Druckschriftenverwaltung) erhielten wir das Jubiläumsschriftchen: «Adam Zeltner und der Bauernkrieg von 1653» von Ed. Fischer sowie eine Anzahl Klischee-Abzüge der Darstellung der 1. eidgenössischen Münzen aus † Häfligers Biographie über Jos. Munzinger, da wir zu deren Reproduktion unsere Kollektion (Legat Dompropst Schwendimann) zur Verfügung gestellt hatten.
Fräulein P. Wanner im Altersheim Wengistein schenkte ein Sonnenschirmchen aus der Mitte vom 19. Jahrhundert.
Anläßlich der Restaurierung der Bekleidung unserer Figuren zur Ambassadorenkrippe wurden uns von Frau Anna Schlatter-von Roll diverses Pelzwerk, von Frau M. Th. Ledergerber-Glutz in Baden sowie vom Kloster St. Josef selbst diverse Stoffresten unentgeltlich überlassen.
Weitaus die umfangreichste Schenkung können wir Herrn Dr. Franz Fischer in Luzern aus dem Nachlaß von Frau Mathilde von Glutz-Ruchti verdanken. Es handelt sich um eine größere Anzahl Archivalien der früheren Besitzer des Blumensteins, diverse Genealogica und Heraldica, viele Photographien, die uns z. T. gute Dienste erwiesen zur Bestimmung «blumensteineigenen» Inventars; ferner 2 Tabatièren, 2 Exlibris Glutz, 1 Zunft (wappen)-täfelchen, 12 Stiche Graff/Hegi von Solothurn und Umgebung sowie eine

Zeichnung vom Blumenstein (in seinem Zustand 1844). Unter den Archivalien verdienen besonders hervorgehoben zu sein eine Anzahl Pläne, die uns willkommenen Aufschluß geben über die Baugeschichte unseres Museums.
Vom Vorjahr sind als Schenkungen zu erwähnen noch nachzuholen: 2 Photos aus unsern Schönenwerder Gradualen von Herrn Prof. Dr. Alfred Schmid in Fribourg sowie 9 Photos und 2 Zeichnungen (Besenval?) von Herrn Verwalter Jos. von Sury aus dem Nachlaß seines verstorbenen Vaters.

## Als Depositen

sind zu erwähnen: der Feuereimer mit den Wappen von Solothurn und Georges Kully von Olten sowie der Jahrzahl 1847, welchen der Verein raurachischer Geschichtsfreunde dem Historischen Verein des Kantons Solothurn als Präsent zu seinem Wiegenfest überreichte.
Mit einem Vorkaufsrecht deponierte ferner Herr Oberst Georges von Sury d'Aspremont, gewesener Kommandant der päpstlichen Schweizergarde, eine Sänfte aus dem alten Sitz seiner Ahnen auf dem Hermesbühl, wohl aus der Wende vom 17. zum 18. Jahrhundert, lederbezogen, mit drei verstellbaren Fenstern, vorn und hinten prächtig bemalt mit dem Wappen von Sury; die etwas schadhafte innere Tapisserie aus der Biedermeierzeit dürfte wohl ein zweiter Überzug sein. Von diesem Vorkaufsrecht wurde bereits zu Lasten der Rechnung 1954 Gebrauch gemacht.
Anläßlich von Unterhandlungen unseres «Hof-Uhrmachers» betr. Ersatzteile für die Grandval-Uhr mit der Turmuhren-Fabrik J. G. Baer in Sumiswald anerbot sich diese Firma, uns zwei weitere Turmuhren als Depositen zur Verfügung zu stellen. Unsere Spezialkommission erachtete es als Verpflichtung gegenüber unserer Hauptindustrie, auch dieses Angebot anzunehmen. Es handelt sich um a) eine Turmuhr von Süs GR, 4/4 Schlag mit Wageballken und Folio aus dem 17. Jahrhundert (evtl. früher?); Hersteller ist leider unbekannt (möglicherweise italienischer Provenienz); b) eine Turmuhr, datiert 1556 und signiert: Liechti/Winterthur, dem Gesellen des Erstellers der Kunstuhr im Zeitglockenturm zu Solothurn, mit Stundenschlag, Spindelgang mit Folio; relativ gut erhalten. Es ist vorgesehen, die 3 Uhrwerke, welche ordentlich viel Platz erheischen, reinigen und wenigstens soweit instand stellen zu lassen, daß sie demonstrationsweise in Gang gesetzt werden können. Sie sollen dann im obern Estrich (mit Durchbruch in den untern für das 3,5 m lange Pendel der Grandval-Uhr) mit andern, kleineren Werken aus dem Depot des Museums zur Ausstellung gelangen.

Hauptsächlich volkskundlich interessant ist das Depositum der Herren Gebr. Otto und Dr. Alfred Hartmann: «Brautgeschenk des Joh. Vikt. Jos. Byß, des großen Raths nachmals Schultheiß von Olten an seine Braut, Ma Jacobea Arregger 1695», bestehend aus einer Schachtel mit Goldprägung und enthaltend: 1 Rosenkranz, ganz Filigran, Anhänger mit Medaille S. Loys & Franciscus, 1 do. aus Bernstein mit Anhänger (gold. Michaelstaler), 1 «Zehner», Perlmutter mit Email-Medaillon: Kreuzabnahme und Grablegung, ferner 1 winzige leere Hülse als Anhänger (urspr. wohl Reliquienbehälter), 1 Gebetbuch mit Filigran-Beschläg: «Tunica Polymita...», gedruckt zu Solothurn bey Pet. Jos. Bernhardt 1692, 1 Dose in Herzform (für Weihwasser?) und 1 Filigran-Hülse mit kleiner Madonna-Statuette.
Nachdem die prächtigen Tafelgeräte der einstigen Solothurner Zünfte so gut wie verschollen sind, dürfte es begrüßt werden, daß die alten Bruderschaften solche Objekte wieder im Museum deponieren. Zu der schon längere Zeit ausgestellten Tischglocke der St.-Valentin-Bruderschaft (Schutzpatron der Kaufleute, als Bischof segnend über einem vom «Weh» befallenen Knaben, aus Silberblech gestaltet und vergoldet auf vergoldeter Bronceglocke mit Inschrift) gesellt sich nun auch eine solche der St.-Lukas-Bruderschaft (getriebene Figur des heiligen Evangelisten auf einem Stier sitzend in Gold- und Emailarbeit, wiederum auf vergoldeter Bronce-Glocke montiert). Nach dem Jubiläum des 300jährigen Bestandes der St.-Jakobs-Bruderschaft soll denn auch deren neuer Becher deponiert werden. Wenn auch schon eingewendet wurde, diese modernen Silberschmiedearbeiten (alle von Meinrad Burch-Korrodi in Zürich) paßten nicht zu den «alten» Kunstwerken im Kapitelschrank resp. der Vitrine im Grünen Saal, so muß dem entgegengehalten werden, daß es doch schade wäre, wenn diese Tafelgeräte, die höchstens zweimal im Jahr (beim Bott und beim Freundschaftsmahl) im Gebrauch stehen, jeweils wieder – wie bisher – in einem Tresor verschwinden würden. So hingegen können sie vom Auge eines größeren Interessentenkreises auch zwischenhinein genossen werden. Wie manches schöne Stück, das zu Hause den größten Teil des Jahres über weggeschlossen ist, würde sich in *der* Weise als Depositum im Museum eignen, wo es ausgestellt das ganze Jahr hindurch seine Interessenten finden und zu deren Freude gereichen würde.

Leider sind aber auch

## Abgänge

zu verzeichnen. Vor allem sind verschiedene Rückzüge von Depositen der Veräußerer des Blumensteins, Herrn und Frau Hirt-Baumgartner, zu be-

dauern, die zu einzelnen Umstellungen und vorübergehenden Neudekorationen Anlaß gaben.

Anläßlich der Restaurierung der Jesuitenkirche wurden auch verschiedene Depositen der Einwohnergemeinde Solothurn (als früherer Eigentümerin der Kirche) an die «Stiftung Jesuitenkirche» zurückerstattet, so ein schmiedeisernes Gitter vom von-Sury-Epitaph (vor dem ersten Seitenaltar links), eine zinnerne Chorampel (deren 2 kleinere Pendants sich in der dortigen Sakristei links vorfanden und vor die zwei vorderen Seitenaltäre gehörten) sowie die «große geschnitzte Barockwand mit Gießfaß und Waschbecken», die am laufenden Wasser angeschlossen etwas moderner installiert in der Sakristei rechts wieder aufgestellt wurde. Der (früher schwarz gestrichene) weiße Altar, der nach der Überlieferung kranken Patres zur Feier des heiligen Meßopfers (unter Ausschluß der Öffentlichkeit) in der obern Sakristei rechts diente und s. Zt. unverständlicherweise (es ist absolut kein Kunstwerk!) von Stadtbaumeister Edgar Schlatter ins Museum transferiert wurde, ist schon in früheren Jahren wieder nach Jesuitern gegeben und am Schluß der Restauration an seinem ursprünglichen Platz aufgestellt worden. Der «Stiftung» stehen ferner noch drei Antependien zur Verfügung, die unzweifelhaft nach Jesuitern gehören, bis anhin aber noch nicht abgeholt wurden.

Wirklich zu beklagen hingegen sind vor allem Rückzüge staatlicher Depositen. So wurden mit Regierungsratsbeschluß Nr. 4974 vom 27. November 1953 außer den in unserer «Sainte chapelle» schon eingebauten Schultheißen-Scheiben Wallier und Schwaller die zehn restierenden vom Staat deponierten «Glasgemälde» herausverlangt zur Ausschmückung des Rathauses. «Diese Maßnahme lasse sich rechtfertigen, weil dem Museum Schloß Blumenstein eine sehr große Anzahl anderer prächtiger Glasgemälde zur Verfügung stehe.» Dies ist bereits der zweite Rückzug staatlicher Depositen – am 22. März 1951 wurden schon verschiedene Urkunden, darunter die im Museum immer ausgestellt gewesenen Bundesbriefe sowie das Dankschreiben Bruder Klausens an den Stand Bern für ein ihm von daher zugekommenes Almosen zurückgefordert und im Staatsarchiv versorgt.

vgl Corresp. m/ Amtsamt vom 29/30. Sept. 1955 betr. „Depositen"

Dieser Minderung von Museumsgut, das zu Sammlungen zusammengetragen wurde, sollte nicht weiter Schule machen – es wäre denn, die Objekte würden dem interessierten Publikum weiterhin zugänglich bleiben.

## Die Handbibliothek

erhielt ihren ordentlichen Zuwachs an Tausch- und Abonnements-Schriften. Daneben wurde sie in besonderer Weise bedacht aus dem Nachlaß von

alt Landammann Dr. Siegfried Hartmann sel., indem uns seine Söhne Otto und Dr. Alfred diverse Bücher und Broschüren (15 Einheiten) überließen. In der Schenkung Fischer/von Glutz befinden sich auch eine Broschüre und diverse Zeitungsausschnitte über die Totenfeier für Msgr. de Durfort. Das Jubiläumsschriftchen zum Bauernkrieg wurde schon vorher erwähnt.
Diese und alle vorher aufgezählten Vergabungen unserer Freunde und Gönner – eine außerordentlich schöne Zahl dies Jahr! – seien hier aufs herzlichste verdankt. Möge das Beispiel auch andere zur Unterstützung unseres Institutes anspornen!